

Bochum – Herne

„Wir wollten es anders machen“

NEUE SERIE *Kirchliche Angebote zur Seniorenbetreuung in Bochum*

BOCHUM – Welche Angebote der Betreuung und Pflege alter Menschen macht die evangelische Kirche in Bochum? Dazu starten wir in UK in lockerer Folge eine kleine Serie. Den Anfang macht die Augusta-Stiftung in Linden. Hier gibt es seit rund 20 Jahren ein ganzes Bündel verschiedenster Angebote, von der ambulanten Pflege über altengerechte Wohnungen, das Krankenhaus, die Augusta Akademie mit der Schule für Altenpflege, Kurzzeitpflege und das gerade 20 Jahre alt gewordene Seniorenheim Kesterkamp.

Im Gespräch mit UK-Autorin Frauke Haardt-Radzik erläutern die Planer von damals das Konzept dieses Zentrums für Altenhilfe. Ende 1994 eröffnete mit dem Augusta-Seniorenheim ein in der Bochumer Heimlandschaft ganz besonderes Haus: Auf vier Etagen verteilt wurden erstmals 100 Einzelzimmer und lediglich vier Doppelzimmer angeboten.

Pastor im Ruhestand Manfred Schmidt, der langjährige Heimleiter Norbert Bongartz und der Psychologe Uwe Machleit, Leiter der Augusta-Akademie mit dem Fachseminar für Altenpflege, erinnern sich.

■ **UK:** *Ein Altenheim fast ausschließlich mit Einzelzimmern und viel Privatsphäre für die Bewohner, altengerechte Wohnungen, Kurzzeitpflege, Krankenhaus, Aus- und Fortbildung, und das alles im Verbund, räumlich dicht zusammenliegend. Wie ist damals die Idee entstanden?*

Schmidt: Als Pfarrer habe ich die Menschen häufig in ihren Wohnungen besucht. Mir fiel damals auf, dass manche häusliche Situation recht schwierig war. So entstand



Sehr beliebt sind auch die fröhlichen Feste, die Bewohner, Pflegeschüler und Besucher in der Cafeteria gemeinsam feiern.

FOTO: AUGUSTA-SENIORENHEIM

der Gedanke, altengerechte Wohnungen zu bauen. Außerdem gab es hier in der Region noch überhaupt kein Altenheim.

■ **UK:** *Natürlich gab es in anderen Stadtteilen von Bochum durchaus Seniorenheime. Doch das Konzept dort, der Umgang mit den Bewohnern, gefiel Ihnen nicht. Warum?*

Bongartz: Die Heime damals waren zwar praktisch fürs Pflegepersonal, aber nicht besonders menschenwürdig. Wir wollten es anders machen, deshalb entstand die Idee, erstmals ein Haus mit Einzelzimmern zu schaffen. Ein wohnliches Haus, nicht so steril. Das Besondere dabei war, dass wir bei der Planung die Ideen und Wünsche der Mitarbeitenden mit einbezogen haben. Sie wünschten sich z.B. kurze Wege, helle Möbel, helle, lichtdurchflutete Flure – und das wurde dann auch so umgesetzt.

■ **UK:** *Nun ist das Seniorenheim 20 Jahre alt geworden. Wenn Sie zurückblicken, was hat sich im Laufe der Zeit verändert?*

Schmidt: Früher waren die Menschen, die hierher kamen, fitter. Jetzt gibt es die ambulanten Dienste, die den Menschen helfen, länger in ihren Wohnungen bleiben zu können. Dadurch kommen die Senioren öfter schon als Pflegefall in das Haus, viele benötigen Palliativpflege.

Bongartz: Ja, das stimmt. Früher hatten wir etwa 25 Neuaufnahmen pro Jahr, jetzt sind es um die 50. Das heißt, die Verweildauer hat sich stark verkürzt.

■ **UK:** *Neben dem Betreuungs- und Pflegeangeboten gibt es in Linden auch verschiedene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. So ist hier seit 23 Jahren die Pflegeschule angesiedelt.*

Bongartz: Ja, davon profi-

tieren wir bis heute, früher gab es in der Ausbildung der Pflegekräfte erst die theoretische und dann die praktische Ausbildung. Jetzt benötigen die Schüler erst eine Ausbildungsstelle und bewerben sich parallel an der Schule. Dadurch ist der Praxisbezug von Anfang an gegeben.

Machleit: Wir profitieren vielfach von verschiedensten Kooperationen. So arbeiten wir eng mit der Evangelischen Fachhochschule zusammen. Wir haben verschiedene Ausbildungsmodelle zum Altenpfleger, zur Altenpflegerin ausprobiert. Damit haben wir es geschafft, auch bildungsfernere Schichten in den Pflegeberuf zu bekommen. Auch Langzeitarbeitslose haben wir zu Pflegern umschulen können. Bei allem sind uns die Mitarbeiterfindung und die Mitarbeiterbindung sehr wichtig. Toll ist auch, dass wir hier sowohl zum Krankenhaus als auch zum Seniorenheim die kurzen Wege haben. **FHR**